Haus der Liebe

PROGRESS Filmillustrierte

Haus der Sehnsucht

Regie: Edward Dmytryk

Darsteller:

Geremio	Sam Wanamaker
Annunziata	Lea Padovani
Kathleen	Kathleen Ryan
Luigi	Charles Goldner
Julio	Bonar Colleano
Giovanni	Bill Sylvester
The Lucy	Nino Pastellides
Head of Pig	Philo Hauser
Murdin	Sidney James
Jaroslav	Karel Stepanek
Dame Katarina	Ina de la Haye
Julios Frau	Rosalie Crutchley
Bastian	Ronan O'Casey
Pietro	Robert Rietty
Pasquale	Charles Moffatt

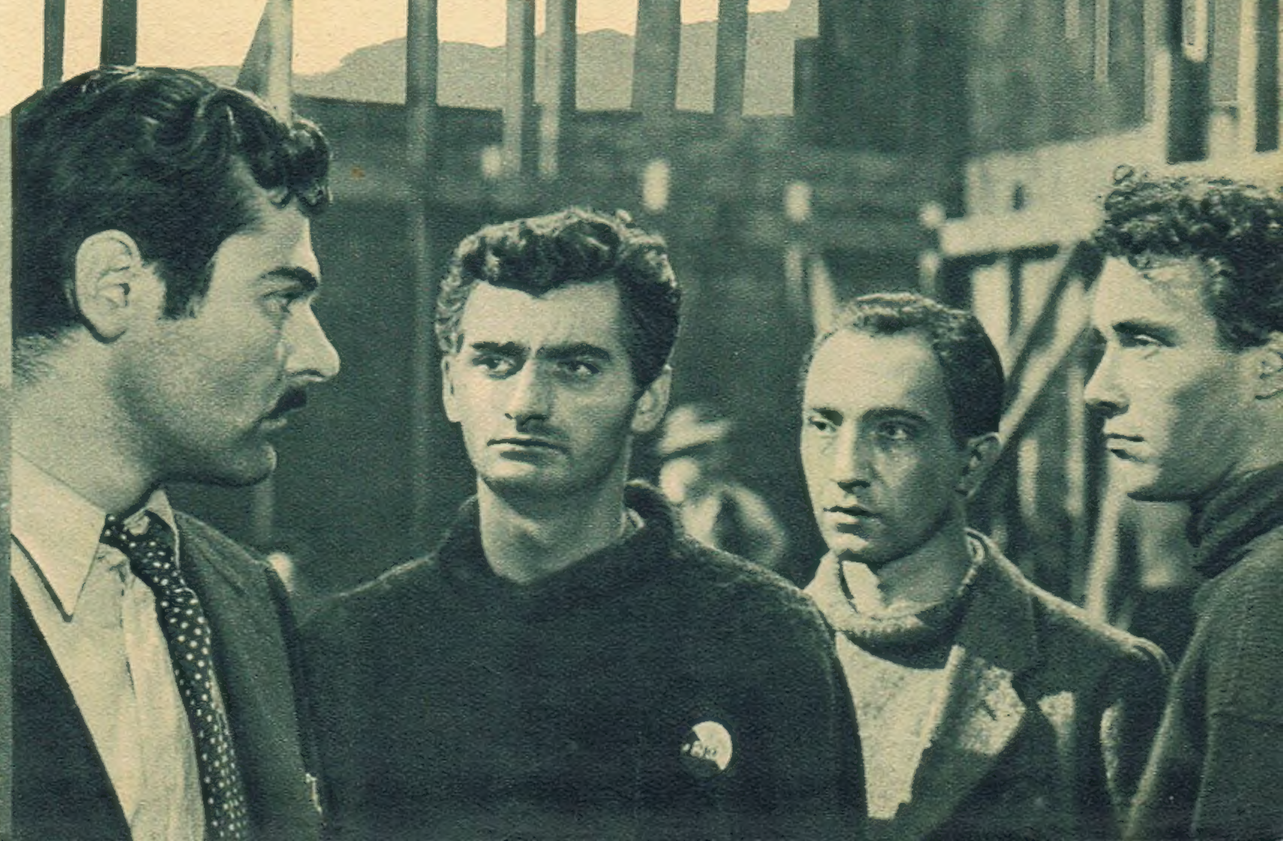
Ein englischer Film
im Verleih der
Progress Film-Vertrieb GmbH

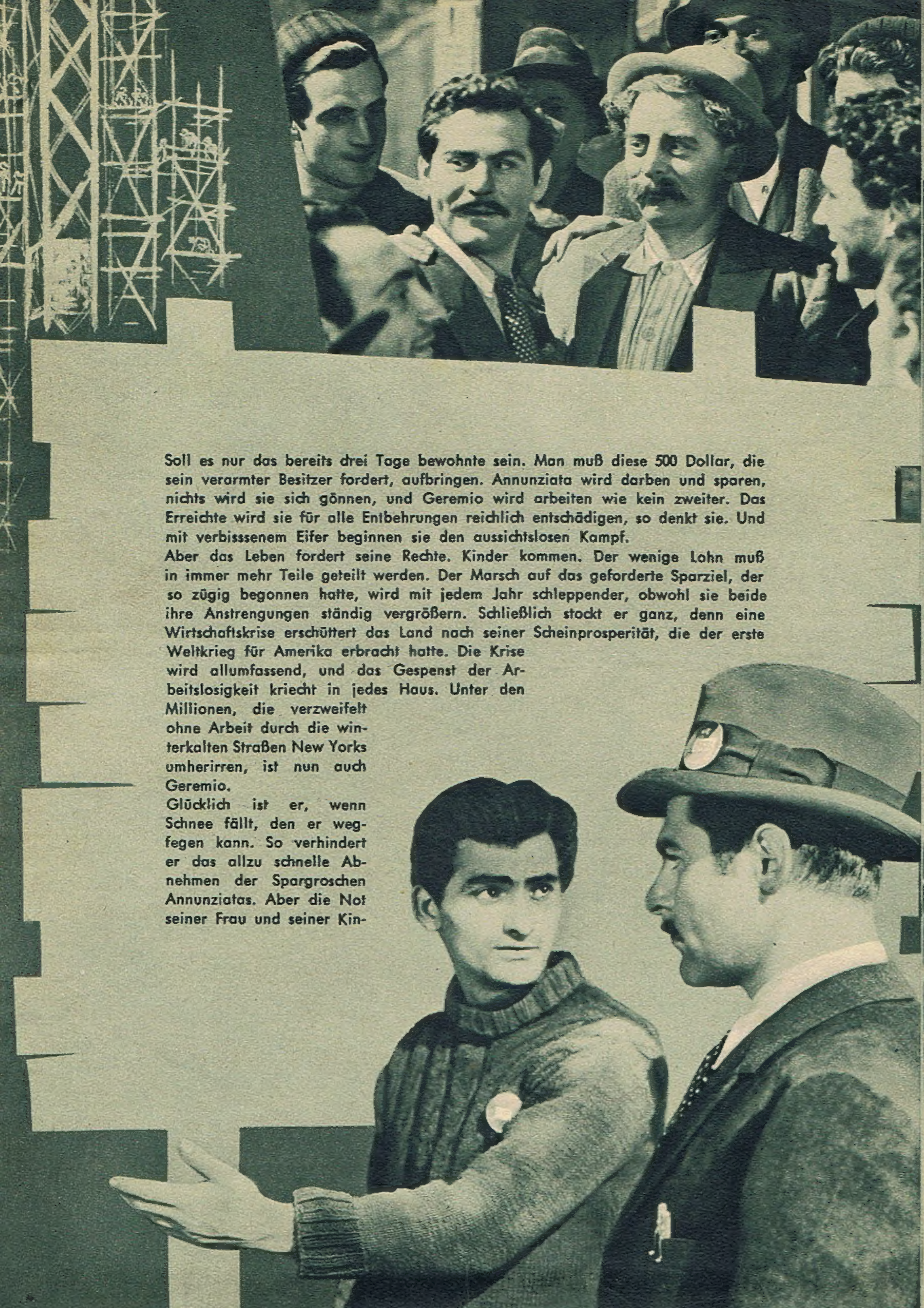
PROGRESS

Weit schaut Geremio von der schwindelnden Höhe seines Wolkenkratzers über das verwirrende Steinmeer New York. Seine Arbeit ist hart und ständig mit Gefahren verbunden. Sie lauert hinter jedem Mauervorsprung, hinter jedem Eisenträger. Der rauhe Wind des Atlantik trägt ihm den eiskalten Hauch der sterngekrönten Göttin der Freiheit zu, die den Eingang des Hafens ziert. Er hat es schon grimmig genug erfahren, daß das Feuer ihrer Fackel, die sie hoch über ihr Haupt erhebt, nicht ihn, sondern jene erwärmt, in deren Auftrag er mit hundert anderen zusammen diesen einförmig gestalteten Koloß errichtet. Ungezählte Hoffnungen werden bald in dieser Mammutkaserne verblühen und endlose Sehnsüchte unter sich begraben. In den Räumen, deren Mauern er in gehetztem Tempo emporzieht, wird das Leben schematisch und ohne Ziel sein. Ausglühen wird es die nimmersatte Profitsucht eines gierigen Nabobs. Aber Geremio ist jung. Ihn trägt die Hoffnung. Noch schlägt ein unruhiges Herz in seiner Brust. Er ist stark und möchte das Leben mit allen Kräften umarmen und an sich drücken. Aber nicht allein möchte er es, sondern mit einer Frau, die er liebt. Er fragt Kathleen, ob sie das Leben mit ihm teilen will. Kathleen ist schön und scharmant. Sie ist Amerikanerin und vom grassierenden Fieber des Geldmachens angesteckt wie alle anderen. Der junge starke Italiener gefällt ihr zwar, aber die Höhe seines Lohnes sagt ihr nicht zu. Ihre Wünsche sind größer, als daß er sie zufriedenstellen könnte.

Da erblickt er auf einer Fotografie, die seinem Freunde Luigi gehört, das Mädchen Annunziata. Sie lebt in der Nähe von Rom. Das Bild zeigt den reizvollen Typ einer jungen, hübschen Italienerin inmitten ihrer ländlichen Familie. Erwartungsvoll schaut sie aus großen, dunklen Augen in eine rätselvolle Welt, die mit tausend herrlichen Überraschungen auf sie zu warten scheint. Geremio ist von ihrer Schönheit und mädchenhaften Anmut tief ergriffen. Er verliebt sich in das Urbild dieser Fotografie und faßt den Entschluß, sie zu heiraten. Ja, ihn vermag ihre Bedingung, nur dann heiraten zu wollen, wenn sie als junge Frau in ein eigenes Häuschen einziehen kann, nicht zurückzuschrecken. Er ist bereit, ihr diesen wie jeden Wunsch zu erfüllen. Und weil er einstweilen dazu noch nicht in der Lage ist, täuscht er ihr vor, ein solches Häuschen zu besitzen.

Endlich trifft sie in New York ein. Er scheint alles Glück der Welt zu umarmen, denn sie übertrifft in Wirklichkeit noch bei weitem das Bild auf der Fotografie. Sie feiern Hochzeit in der lebhaften Art ihrer Heimat. Annunziata ist berauscht vor Freude über all das Neue, das Überwältigende. Sie weiß sich vor Glück nicht zu fassen. Sie taumelt fast vor Seligkeit. Die Fahrt in das kleine Häuschen draußen am Rande der Stadt erscheint ihr wie der rosenbestreute Pfad ins Paradies. Mit den geheiligten Bräuchen ihrer Heimat nimmt sie das Häuschen in Besitz. Hier werden sie nicht nur die seligen Flitterwochen verbringen, sondern ihr ganzes Leben. Kinder sollen in seinem Garten spielen und durch seine Räume tollen. Es ist zwar kein sehr schönes Haus, stellt sie fest. Manches daran ist baufällig und vieles erneuerungsbedürftig. Aber ihr eigen ist es, nur ihnen allein gehörig. Wie sollte sie nicht glücklich sein, ihren Mann liebkosen und übermütig das Behagen des Besitzens in vollen Zügen genießen. Dann zwingt man sie kurzerhand zu erwachen, denn das ganze Glück darf nur drei Tage währen. Länger reicht Geremios Geld für die Miete nicht. Der brutale Sturz aus den purpurnen Wolken ihrer Seligkeit in die trostlose nüchterne Atmosphäre New Yorker Armut ist bitter und schmerzhaft. Wie soll sie fortan in den häßlichen Räumen dieser verbauten und verkommenen Mietskaserne hausen, in der unzählige Gerüsche, Lärm und Gerüche über die endlos langen, trüb erhellten Korridore bis zu ihr dringen? Alles, was glücklich in ihr war, ist plötzlich erkaltet. Ihr Gemüt verhärtet sich. Nur ein einziger Wunsch erfüllt sie noch und läßt ihr Herz höher schlagen: Ein eigenes Haus!





Soll es nur das bereits drei Tage bewohnte sein. Man muß diese 500 Dollar, die sein verarmter Besitzer fordert, aufbringen. Annunziata wird darben und sparen, nichts wird sie sich gönnen, und Geremio wird arbeiten wie kein zweiter. Das Erreichte wird sie für alle Entbehrungen reichlich entschädigen, so denkt sie. Und mit verbisssenem Eifer beginnen sie den aussichtslosen Kampf.

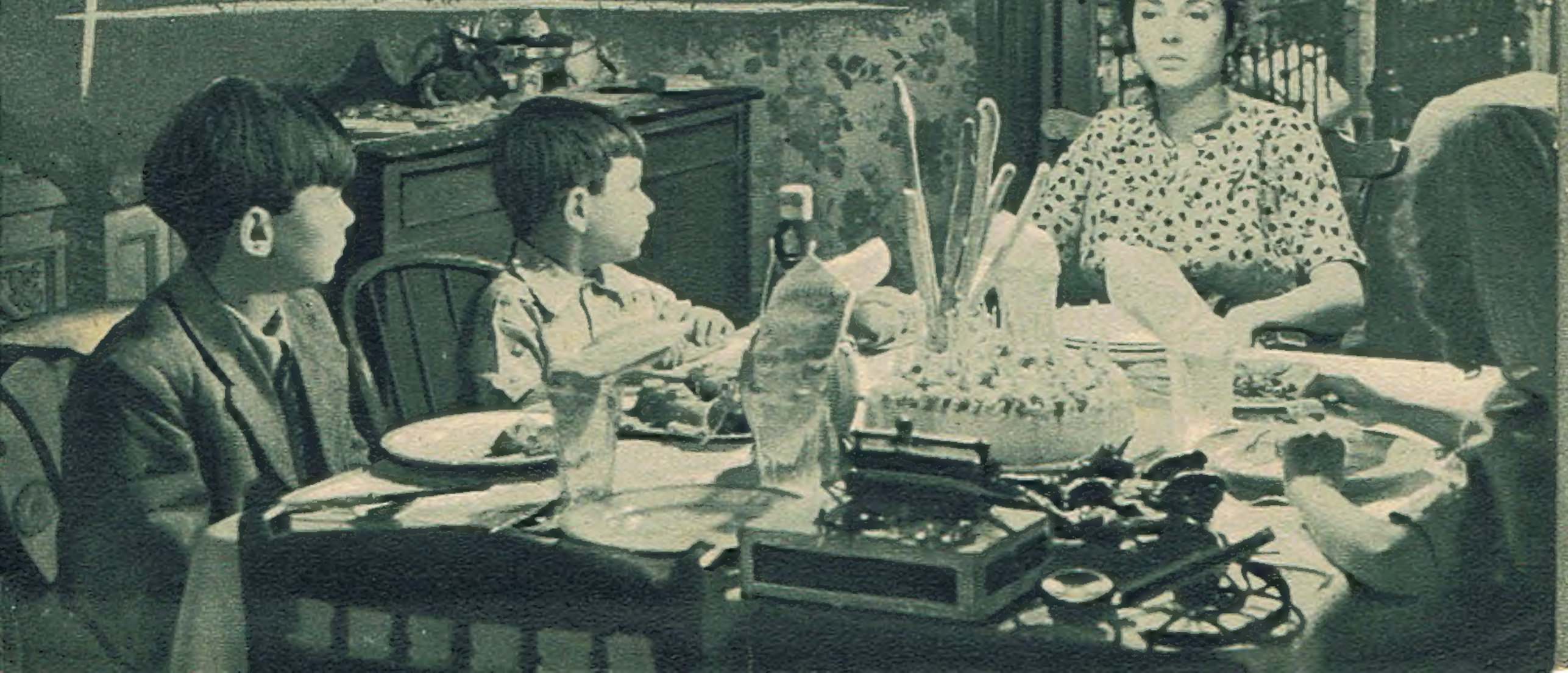
Aber das Leben fordert seine Rechte. Kinder kommen. Der wenige Lohn muß in immer mehr Teile geteilt werden. Der Marsch auf das geforderte Sparziel, der so zügig begonnen hatte, wird mit jedem Jahr schleppender, obwohl sie beide ihre Anstrengungen ständig vergrößern. Schließlich stockt er ganz, denn eine Wirtschaftskrise erschüttert das Land nach seiner Scheinprosperität, die der erste Weltkrieg für Amerika erbracht hatte. Die Krise wird allumfassend, und das Gespenst der Arbeitslosigkeit kriecht in jedes Haus. Unter den Millionen, die verzweifelt ohne Arbeit durch die winterkalten Straßen New Yorks umherirren, ist nun auch Geremio.

Glücklich ist er, wenn Schnee fällt, den er wegfegen kann. So verhindert er das allzu schnelle Abnehmen der Spargroschen Annunziatas. Aber die Not seiner Frau und seiner Kin-

der vermag er nicht aufzuhalten. An das Haus zu denken wäre ein lächerlicher Selbstbetrug. Endlich bietet man ihm Arbeit. Eine Arbeit, die weniger seine Hände und Muskeln belastet als vielmehr sein Gewissen. Er soll Vorarbeiter auf einer Baustelle werden, die die Erneuerung eines schadhaften Gebäudes vorsieht. Die Arbeit ist ganz besonders gefahrvoll. Der rücksichtslose Unternehmer hat überdies alle Unfallverhütungsvorschriften unbeachtet gelassen, um seinen Profit nicht zu schmälern. Es gelingt Geremio nur unter Lügen und gewundenen Versprechungen, seine Arbeitskollegen für dieses Unternehmen zu gewinnen. Voll Vertrauen in seine Lauterkeit beginnen sie die Arbeit.

Er ist verzweifelt über seinen Betrug und über das Verbrechen gegen ihr Leben. Unfähig, ihnen in die Augen zu sehen, geht er ihnen scheu aus dem Wege. Ihre zaghaften Versuche, ihn als Kameraden in ihren Kreis zu ziehen, weist er schroff zurück. Die menschenmordende Peitsche des Kapitalismus — homo homini lupus (der Mensch ist des Menschen Wolf) — hat auch ihn bezwungen.

Alles in ihm bäumt sich auf gegen das Verbrechen, zu dem er gezwungen wurde. Immer wieder drängt das Anständige, Lautere, das Offene, um dessentwillen ihn alle geliebt und geachtet haben, die Oberhand über sein Tun zu gewinnen. Aber das Schicksal seiner Familie, ihre Not, der Hunger der Kinder und — die Sehnsucht Annunziatas, das eigene Haus, ersticken alle guten Vorsätze in ihm, machen ihn hart, grausam, unmenschlich. Er weiß keinen Ausweg mehr und peinigt die, die er liebt, für die er alles zu tun bereit ist — Annunziata. Er züchtigt sie, als sie sich von ihm lossagt, weil sie sich von ihm betrogen weiß. Was nützt es, daß er sich schließlich ganz verachtet und seinen Zorn gegen sich selbst kehrt. Die Hand, die Annunziata ins Gesicht getroffen hat, kann nicht sein Unrecht sühnen, indem er sie rasend vor Reue und Schmach in einen stählernen Stachel schlägt. Der brennende Schmerz und das fließende Blut mindern seine Qual



nicht. Es ist die Verzweiflung über sein Verbrechen und die Ausweglosigkeit seines Tuns, die ihn unbesonnen machen und zur Raserei treiben und ihn vorübergehend Kathleen in die Arme geführt haben.

Sein Verbrechen fordert das erste Opfer. Es hat gut gewählt, denn es ist Luigi, sein treuer, ehrlicher und guter Freund, den nun ein Unfall zum Krüppel macht. Jetzt ist sein Betrug entdeckt. Schmählich entlarvt, weiß er sich keinen anderen Rat mehr, als den Kollegen Erleichterungen zu gewähren und sie zur Vorsicht anzuhalten. Aber an eine Umkehr, an ein Zurück aus dem Zwang, ständig neue Verbrechen zu begehen, wagt er aus Angst vor der Not und dem Elend auch jetzt nicht zu denken. Folgerichtig entwickelt sich darum sein schmählicher Betrug weiter. Die Hauptstützwand des Gebäudes stürzt ein. Die Verstrebungen brechen und reißen das ganze Gerüst zu Boden. Geremio stürzt in eine Holzverschalung, die ihn wie ein hochgestellter offener Sarg empfängt. Zäher Zementbrei, der sich aus dem über ihm hängenden Mischer ergießt, fesselt seine Bewegungen. Die grausame Ironie seines Geschicks läßt dessen Menge gerade hinreichend sein, um ihn darin völlig zu bedecken. Lebendig eingemauert erstickt er in seinem Grab aus Zement.

Was bedeuten der Wunde und dem grenzenlosen Schmerz Annunziatas die tausend Dollar, die sie als Entschädigung für den Tod ihres geliebten Mannes, des Vaters ihrer verlassenen Kinder, erhält? Eine wegwerfende Handbewegung der Ausbeuter Geremios: Kauf dir das Haus deiner Sehnsucht, jetzt, nachdem der Inhalt deines Lebens, der Ernährer deiner Kinder ein Opfer unseres Profites geworden ist! Wer euch in Zukunft ernähren soll — —?

Sie beugt sich verzweifelt der höhnenden Geste, die ihr das Liebste und Beste für ein Almosen wegnahm. Verbrecher? Annunziata ahnt es wohl, aber sie ist unwissend um die Zusammenhänge, die solche Verbrechen zeugen. Sie fühlt nur das grenzenlose Unrecht, das ihr und ihren Kindern widerfahren ist. Sie glaubt einer unbekannten höheren Macht ein vorher bestimmtes Opfer dargebracht zu haben und weiß nicht, daß es ihr von zynischen Menschenverächtern abgefordert wurde, die einzig ihrem rasenden Profitwahn kaltblütig gehorchen.

Verkaufspreis 0,10 DM

Herausgegeben vom Presse- und Werbedienst der Progress Film-Vertrieb GmbH. Berlin W 8, Jägerstraße 32, Ruf 52 04 01 Druck (III/9/1) Sächsische Zeitung, Dresden
10713 492 741/52 DDR